

i45: Ein grosses Fest zum 40. Geburtstag

Das Zuger Jugendkulturzentrum «industrie45» wird seit vier Jahrzehnten von zahlreichen Jugendlichen regelmässig besucht. Am 10. und 11. Juni findet ein zweitägiges Jubiläumsfest statt.

Cornelia Bisch

«Jugendliche brauchen eigene Räume», sind sich der Bereichsleiter Patrick Leeman und die Soziokulturelle Animatorin Sarah Montani einig. «Raum, um einfach nur Jugendliche sein zu können.» Die beiden bilden zusammen mit Ben Schoenacker und Raphael Häfliger das Team des Zuger Jugendkulturzentrums i45, dessen Name sich von der Adresse an der Industriestrasse ableitet.

Dieses Jahr feiert das Zentrum seinen 40. Geburtstag mit einem zweitägigen Fest voller kreativer Aktivitäten, Musik und Geselligkeit (siehe Kasten). Dazu eingeladen sind alle, die kommen möchten, und zwar ohne Voranmeldung. «Wir haben sicher genug zu Essen und zu Trinken», stellt der 41-jährige Bereichsleiter zuversichtlich fest. «Es wäre schön, wenn wir auch viele Ehemalige begrüßen dürften.» Ein Projektteam, bestehend aus vier engagierten Jugendlichen sowie Patrick Leemann und Sarah Montani, organisiert den Festanlass.

Vor 40 Jahren habe es in Zug keine Räume für Jugendliche gegeben. «Dies stellte ein zentrales Thema während der Jugendunruhen in den 1970er- und 1980er-Jahren dar», erklärt Patrick Leemann. Also wurde bereits 1972 der Verein Pro Jugendhaus mit dem Ziel gegründet, ein autonom geführtes Jugendhaus aufzubauen. Es sollte jedoch nochmals zehn Jahre dauern, bis das Jugendkulturzentrum an der Industriestrasse eröffnet wurde.

Im Aussenraum sind alle willkommen

Seit damals gehen von Mittwoch bis Sonntag Jugendliche im Alter von 15 bis 25 Jahren aus dem Kanton Zug ein und aus, welche die Probe- und Ate-lierräume, das Fotolabor oder Radiostudio, den DJ-Raum, den Klubbereich oder die Küche nutzen. Weitere Jugendliche versammeln sich an Wo-



Sie organisieren das Jubiläumsfest des Zuger Jugendkulturzentrums i45 (von links): Andrew Süess, Projektleiterin Sarah Montani, Bereichsleiter Patrick Leemann und Luis Schneider. Es fehlen Nicola Hellmüller und Nora Windholz. Bild: Matthias Jurt (Zug, 24. Mai 2022)

chenenden, an denen ein Anlass stattfindet, sowie allgemein im grosszügigen Aussenbereich des Zentrums. Dort treffen sie sich, um gemeinsam Zeit zu verbringen, zu skaten oder zu sprayen. Verschiedene Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen ein.

«Es kommen auch Erwachsene her, die hier ihre Mittagspause verbringen», sagt die 26-jährige Sarah Montani. Der gesamte Aussenbereich gilt als legaler öffentlicher Sprayraum. Ein Fachmann Betriebsunterhalt sorgt für die Grundordnung und -sauberkeit, ansonsten halten sich alle Nutzenden an die Hausordnung. «Das klappt im Grossen und Ganzen ganz gut. Die Jugendlichen schätzen, was sie hier haben.»

«Die Jugendlichen schätzen, was sie hier haben.»

Sarah Montani
Soziokulturelle Animatorin

Die Proberäume können Bands oder einzelne Musikerinnen und Musiker für einen kleinen Betrag mieten, wobei die Räume teilweise mehrfach belegt werden. «Die Bands sprechen sich ab, wer den Raum wann nutzen kann, oder sie spielen zusammen», erklärt Sarah Montani. Sie bekämen einen eigenen Schlüssel und seien verantwortlich für die Einhaltung der Hausordnung.

«Den Klubbereich können die Jugendlichen frei benutzen, sich mal gemeinsam eine Mahlzeit kochen oder – begleitet von einem i45-Teammitglied – einen Barabend, eine Party oder ein Konzert organisieren.» Auch Kurse zu verschiedenen Themen finden statt, die ebenfalls unter

Mitwirkung der Jugendlichen organisiert werden. «Wir selbst bieten einmal jährlich einen Technikkurs an, bei dem die Bedienung der vorhandenen Anlagen wie Mischpult oder DJ-Anlage erlernt werden können.»

Damit stelle die Zentrumsleitung sicher, dass immer wieder neue Jugendliche sich diese Kenntnisse aneignen würden und für solche Anlässe hinzugezogen werden könnten. Der Radiosender Jam On Radio und das Fotolabor werden von separaten Vereinen geführt.

Es darf auch mal etwas schief gehen

Bei der Organisation von Anlässen und Kursen werden die Ju-

Kreative Aktivitäten und viel Musik

– Am Freitagabend, 10. Juni, steht die Geschichte des Jugendkulturzentrums «i45» im Fokus. Eine Ausstellung erzählt die Geschichte des «i45» als Schmelztopf der Zuger Jugendkultur. Dazu wird ein Apéro mit türkischem und indischem Fingerfood serviert sowie ein Piano-Konzert gespielt. Zudem wird das neue «i45»-Logo enthüllt, welches während der letzten Monate von einer jungen Grafikerin in Zug geschaffen wurde.

– Am Samstag, 11. Juni, gibt es ab 16 Uhr ein Aktivitäten-Programm. Von Tape Art über Graffiti, Siebdruck, Storytelling bis hin zum Skate-Jam sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Bands und DJs aus Zug werden ergänzt durch Gäste aus Winterthur und dem Tessin. Line-up: Slavi & Florin (ZG) | The Black Heidis (TI) | SmackWTG & Chandro (ZH/ZG) | Notso Maduro (ZG) | Zelev (ZG) | Scänny (ZG).

Weiteres unter www.i45.ch

gendlichen von einem i45-Teammitglied unterstützt. «Das heisst aber nicht, dass wir für sie hinter der Bar stehen», betont Patrick Leemann. Das Leiterteam begleitet die Jugendlichen von der Planung bis zur Durchführung eines Anlasses oder Kurses. «Wir geben den Rahmen vor, in dem vieles möglich ist. Aber wir nehmen nicht alle Stolperfallen vorweg. Es darf auch mal etwas schief gehen.»

Die Dichte der Anlässe sei unterschiedlich. «Manchmal findet fast jedes Wochenende etwas statt, manchmal gibt es längere Pausen dazwischen. Im i45 können die Jugendlichen ausprobieren und eigene Erfahrungen sammeln.»

Alternativen für die Verkehrsentslastung

Kanton Zug Im aktuellen Richtplan ist festgehalten, dass der Kanton Zug den motorisierten Individualverkehr angebotsorientiert plant. Aus Sicht des VCS Verkehrsclubs Sektion Zug entsprechen neue Strassenbauprojekte diesem Grundsatz nicht, wie er in einer Mitteilung schreibt. Eine angebotsorientierte Verkehrsplanung anstelle einer nachfrageorientierten Planungsphilosophie solle ermöglichen, die Mobilitätsbedürfnisse durch eine sinnvolle Kombination von öffent-

WWZ AG erhöht den Erdgaspreis zum dritten Mal

Die Gaspreise steigen in Europa sprunghaft an. Grund: Der Krieg in der Ukraine. Das zwingt zu Preis Anpassungen.

Die aktuelle geopolitische Lage führt laut einer Medienmitteilung der WWZ AG zu enormen Preisschwankungen beim Erdgaspreis. Deshalb ist die Zuger Erdgaslieferantin gezwungen, den Erdgaspreis per 1. Juli über alle Kundensegmente zu erhöhen. Die Erhöhung wird 1,83 Rappen pro Kilowattstunde betragen.

Bereits im November des letzten Jahres wurde der Erdgas-

preis – darin enthalten sind CO₂-Abgabe, Mehrwertsteuer, Grundpreis, Netz und Arbeitspreis», wie Esther Denzler, CEO der WWZ AG auf Anfrage ausführt. Gemäss Medienmitteilung steigen die Kosten für ein solches Einfamilienhaus um 30.50 Franken im Monat.

Weitere Preisentwicklung kaum vorhersehbar

«Wir beobachten die Preisent-

wie die langfristige Planungssicherheit oberste Priorität. «Die vorausschauende Beschaffungsstrategie ermöglicht es, die Preisspitzen zu brechen, da die WWZ AG lediglich einen Teil der benötigten Gasmenge kurzfristig auf dem Markt einkaufen muss», erklärt Esther Denzler in der Mitteilung weiter. Dies habe den Vorteil, dass die aktuell massiv höheren Beschaffungspreise nicht komplett den Kunden

vorstehenden Winter», erklärt Esther Denzler.

Die Schweizer Gaswirtschaft bereitet sich laut Mitteilung zusammen mit dem Bund auf mögliche Gasversorgungsengpässe vor. Der Verband der Schweizer Gasindustrie baue deshalb im Auftrag des Bundes eine besondere Krisenorganisation auf. Ausserdem unternehme die Branche grosse Anstrengungen, um die Versorgung im kommenden

sorgung für den Winter 2022/23 besser abzusichern. Dazu richtet sie eine Gasreserve ein. Die Branche nimmt nun die Umsetzung an die Hand.»

Träte jedoch der Fall ein, dass eine Mangellage in der Schweiz von der Gasbranche mit marktwirtschaftlichen Lösungen nicht behoben werden könnte, träte die wirtschaftliche Landesversorgung die nötigen Bewirtschaftungsgemeinschaften. Letz-